

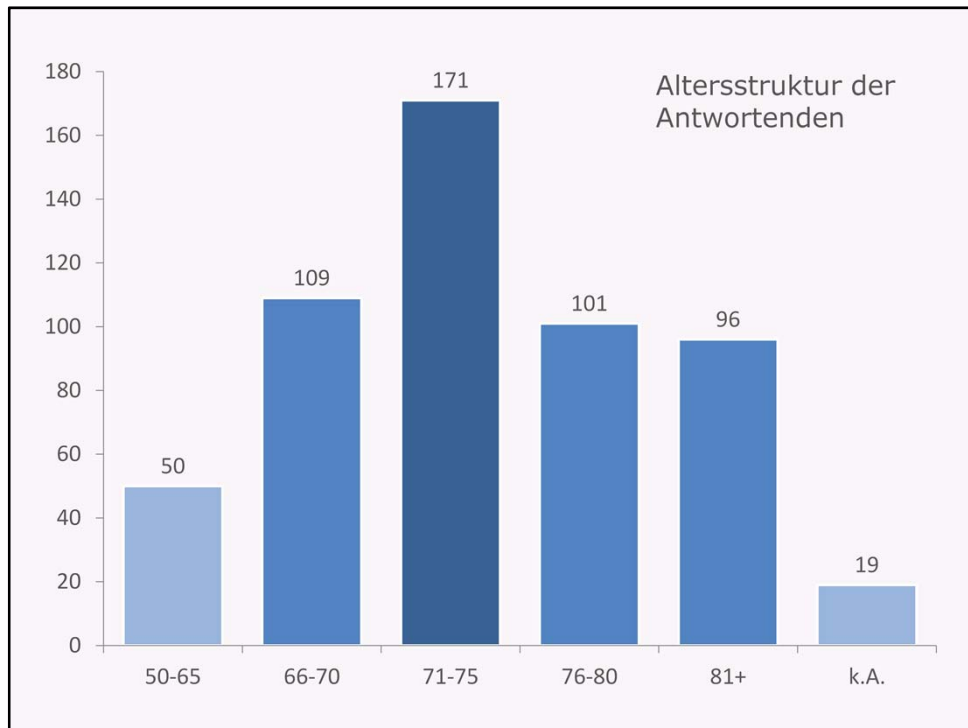


Präsentation von Frau Dr. phil. Rose-Marie Lüthi Kreibich, Delegierte im SSR, an der Herbsttagung 2015 des Schweizerischen Seniorenrates am 15. September 2015 im Kongresshaus Biel

In diesem Jahr sind 546 ausgefüllte Fragebogen eingegangen. Dieser Erfolg hat überrascht.

Ich danke allen Seniorinnen und Senioren, welche den Fragebogen ausgefüllt haben.

Offenbar sind die beiden Themen: Vorsorge 2020 und die IKT-Nutzung auf grosses Interesse gestossen.

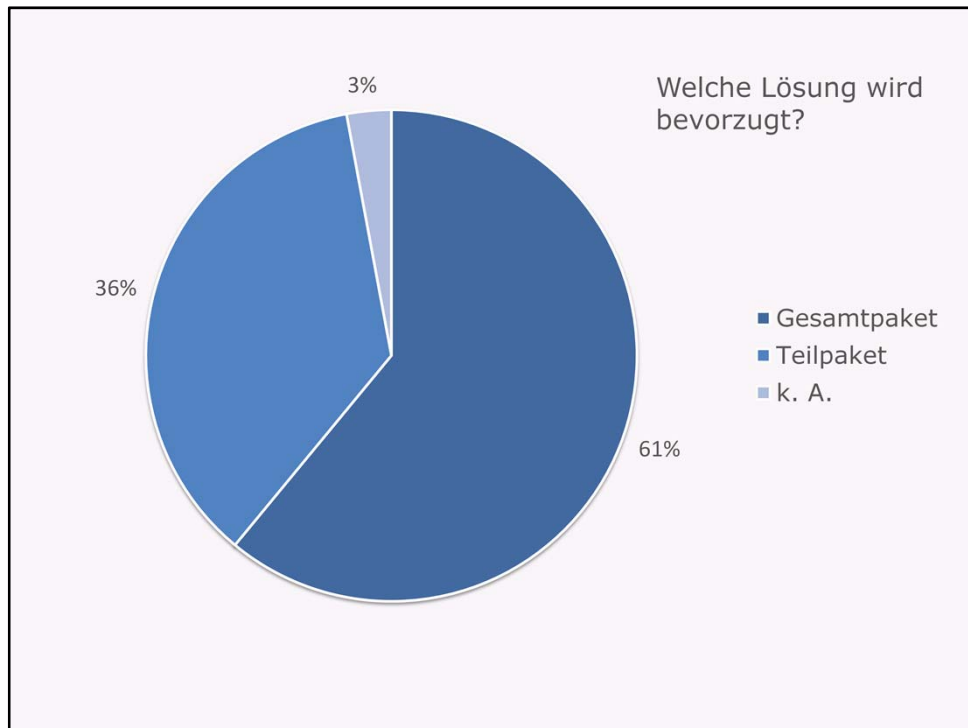


Die Art, wie der Fragebogen ausgefüllt werden konnte, per Online, per E-Mail oder wie gewohnt auf Papier hat sicher auch zum Erfolg beigetragen. Senioren und Seniorinnen, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben, gehören einer Seniorenorganisation an und sind somit offener für die Fragen rund um die Vorsorge 2020 und IKT-Nutzung. Beteiligt haben sich Senioren und Seniorinnen zwischen 60-85 Jahren, wobei ein Schwerpunkt zwischen 70-75 Jahren liegt.



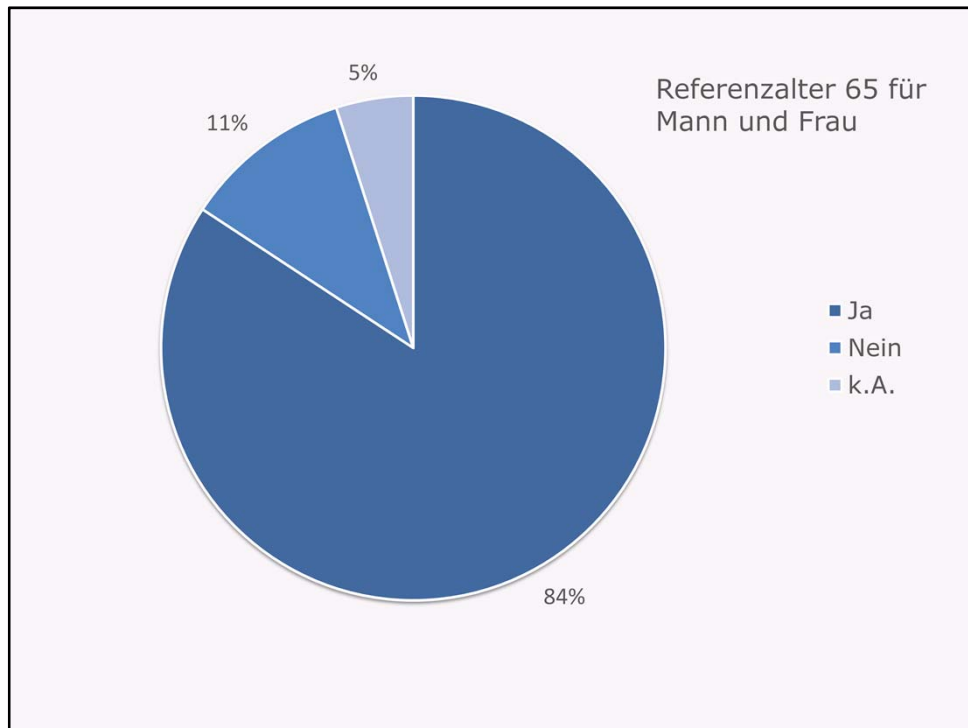
© ALPIX/PIXELIO

Im ersten Teil der Untersuchung fragten wir nach der Meinung zur Vorsorgereform 2020.

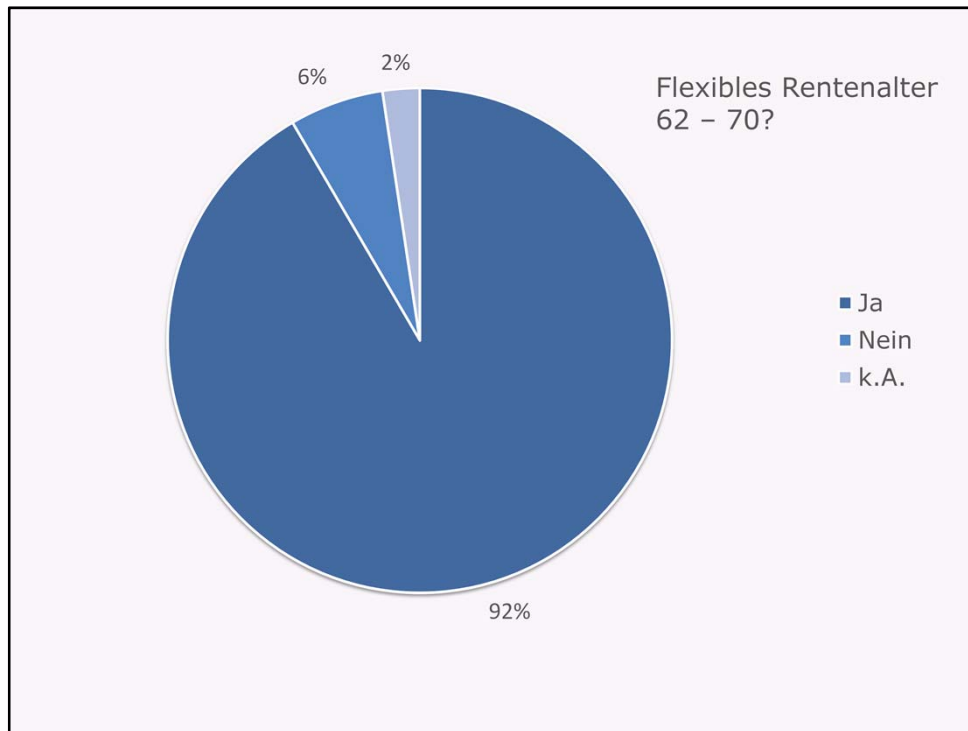


Wie möchte man über diese Vorlage abstimmen? 61% möchten über das Gesamtpaket und nur 36 Prozent über Teilpakete befinden.

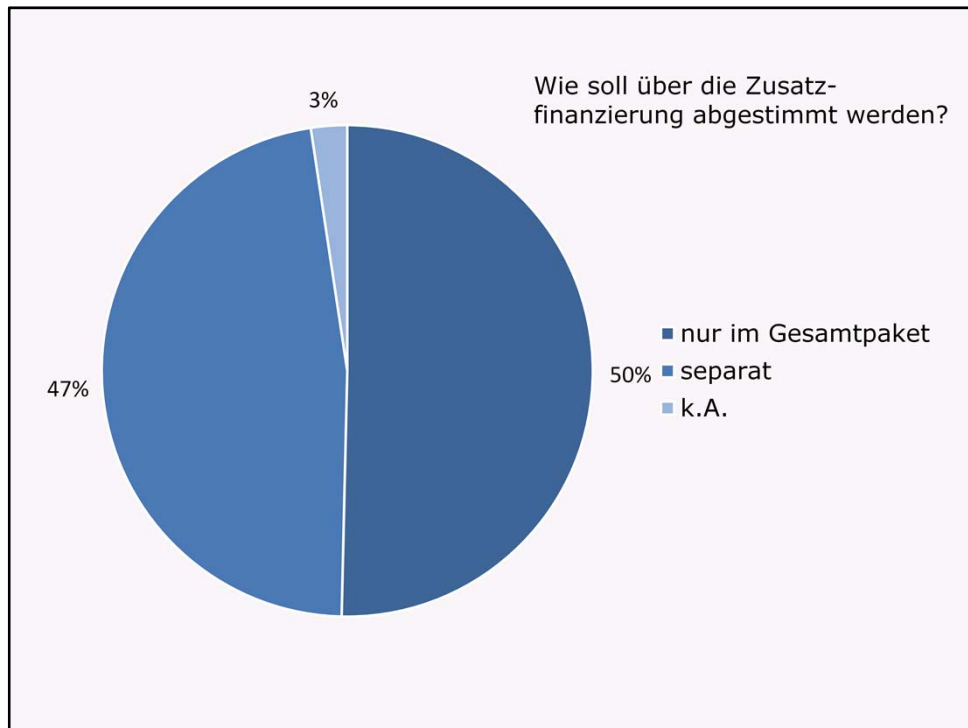
Im August hat das Politikwissenschaftliche Institut der Universität Zürich eine Umfrage publiziert, die bei fast 1'900 Stimmberechtigten durchgeführt worden ist. Die Übereinstimmung mit unserer Umfrage von April bis Juni, die bei Mitgliedern unserer Altersorganisationen erhoben wurde, überrascht: Die Uni. stellt fest, dass das bundesrätliche Reformpaket mit 60 % unterstützt wird, bei uns sind es 61 %. Auch die übrigen Resultate bestätigen unsere Ergebnisse.



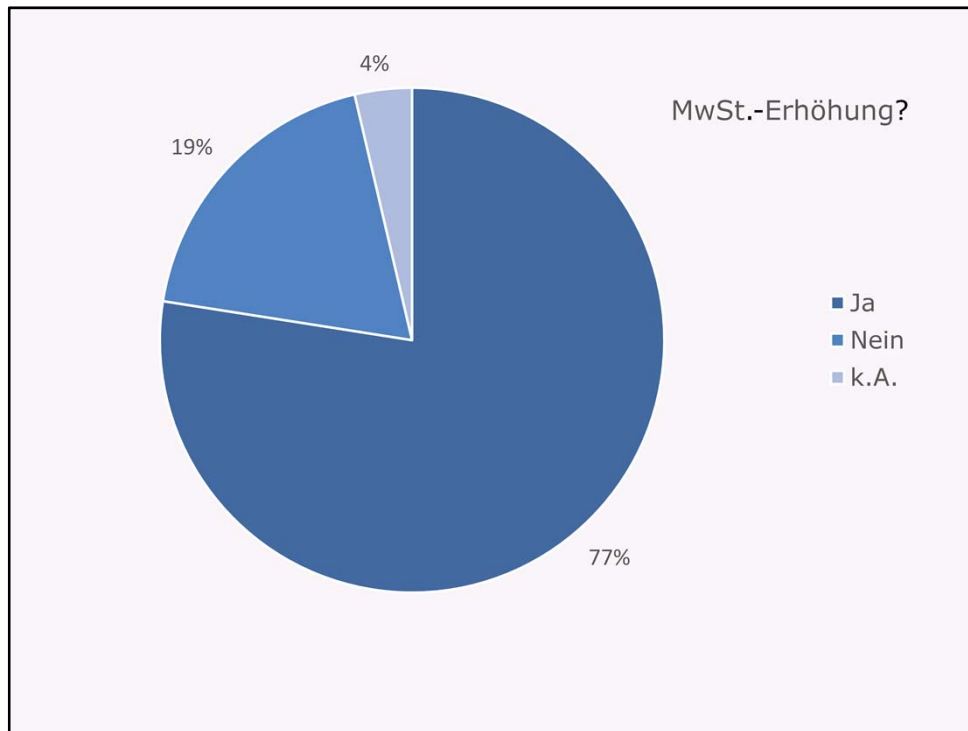
Der Frage, ob Mann und Frau im selben Alter in Pension gehen sollten, wurde mit 84% zugestimmt. Zum Teil haben die Einsender die Fragebogen mit Kommentaren versehen: Hier einige Male mit: Wenn die Saläre gleich hoch sind.



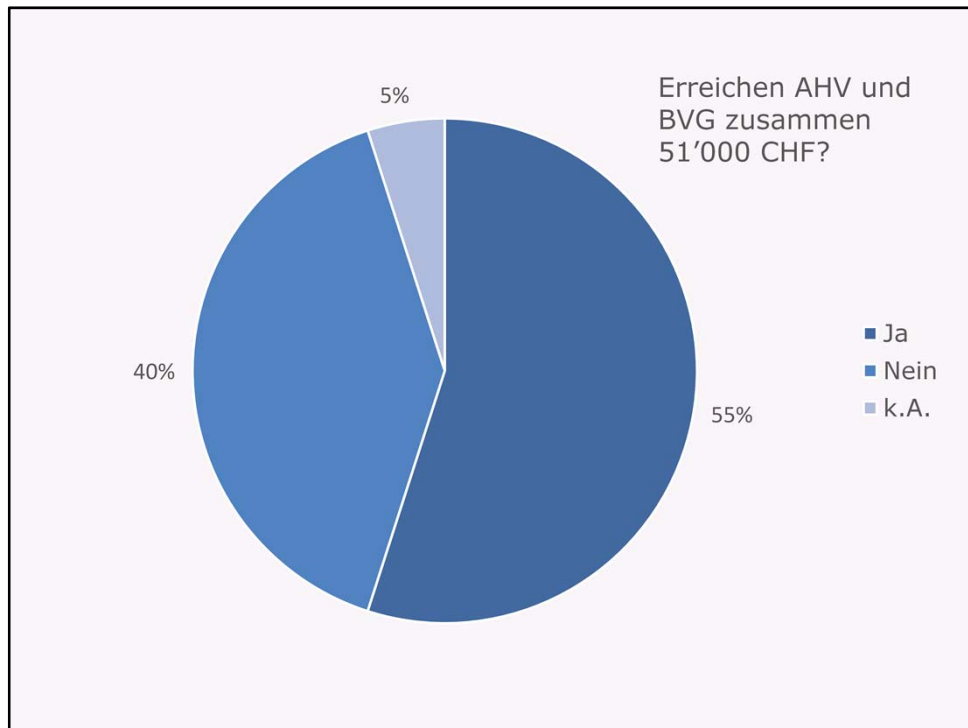
Zu dieser Frage gehört auch, ob das Rücktrittsalter flexibilisiert werden soll. Das flexible Rentenalter befürworten sogar 92%



Allerdings möchte rund die Hälfte der Befragten der SSR-Umfrage in zwei getrennten Abstimmungen zu den beiden Hauptforderungen entscheiden können.



Aus dieser Frage geht hervor, dass Senioren und Seniorinnen mit 77% Ja wirklich bereit sind, ihren Beitrag an die AHV zu leisten und eine Erhöhung der Mehrwertsteuer zu akzeptieren.

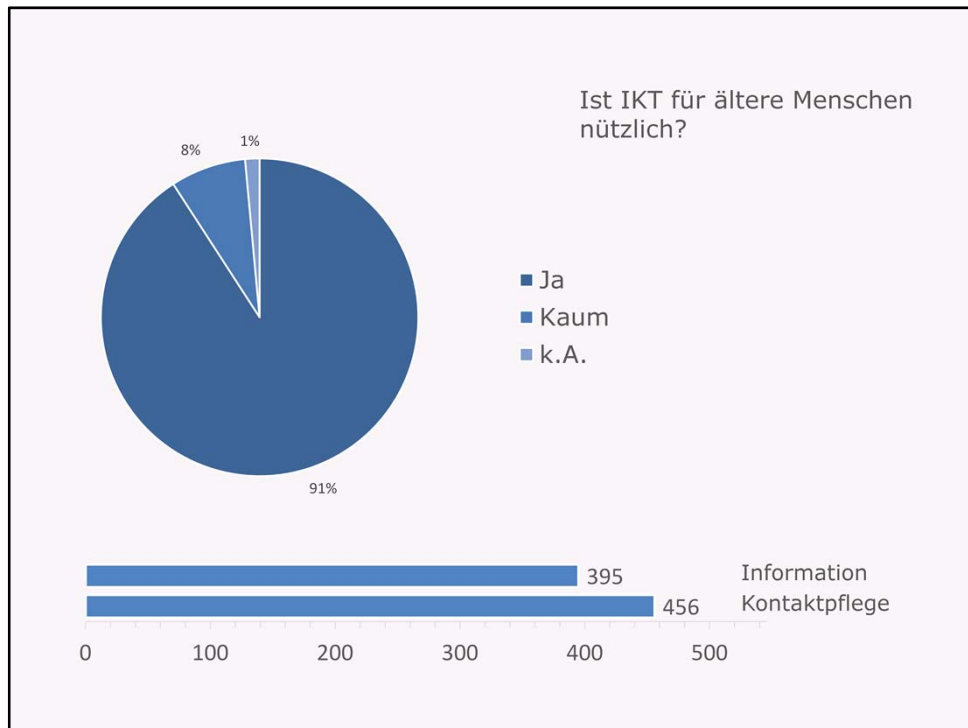


Bei der Frage geht es darum, ob die Rente, die einem aus AHV und BVG ausbezahlt wird, wirklich 60% des Koordinationslohns entspricht oder nicht. Für 55% ältere Menschen entspricht der ausbezahlte Betrag in etwa der gewünschten Höhe, 40% müssen leider mit weniger auskommen.



© Rainer Sturm/PIXELIO

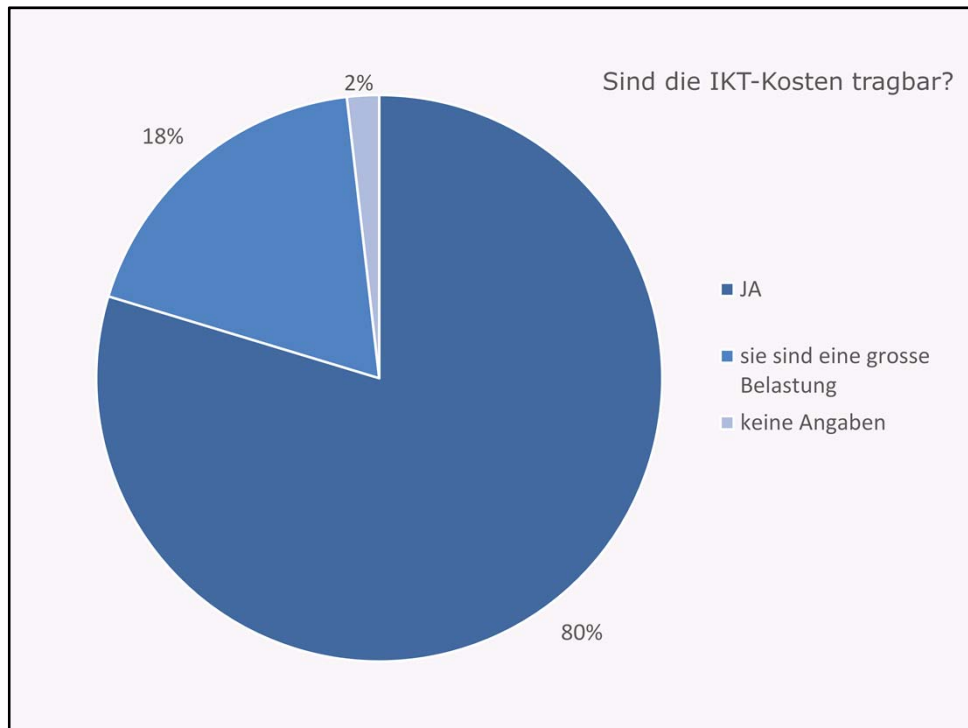
Im zweiten Teil der Untersuchung fragten wir nach der Nutzung von modernen Informations- und Kommunikationstechniken.



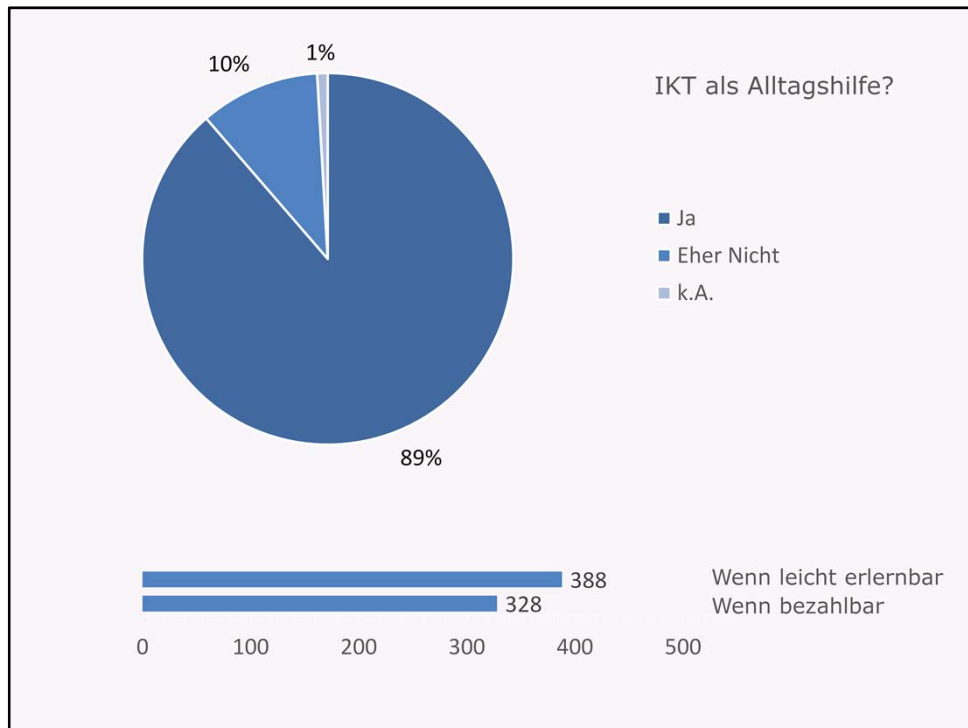
91% nutzen IKT-Mittel einerseits für den Kontakt mit den Angehörigen. 72% nutzen die IKT zum Finden von Informationen jeglicher Art.

Dieses Resultat zeigt eindeutig, dass Mitglieder von Seniorenorganisationen aktive Menschen sind und es verstehen, IKT in ihren Alltag einzubauen. Allerdings weist ein Kommentator darauf hin, dass er selber keine Mühe habe mit der ‚Technik‘, seine Frau jedoch schon, und er fragt: Wenn die Starken mit etwas zurechtkommen, kann man es dann auch von den Schwachen voraussetzen ? Er weist auf den Abbau von Dienstleistungen hin und auf den Ersatz durch Internet und Automaten. Eine 79-jährige schreibt: Als nichtvernetzte Person wird man oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Pro Senectute hat im Mai eine breit angelegte Studie zur Internetnutzung von Senioren vorgestellt und stellt fest: Offline-Senioren sind die Vulnerablen von morgen.

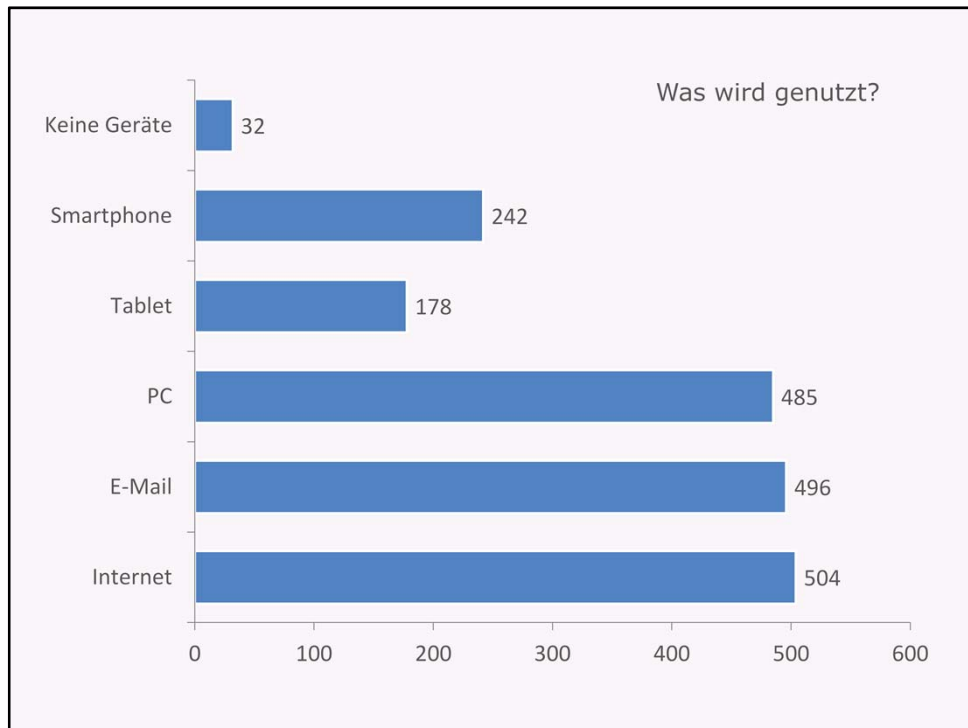


Für 80% der Befragten sind die Kosten für die IKT verkraftbar. Für 20% sind die Kosten für die IKT-Mittel eine grosse finanzielle Belastung. Wenn die IKT-Mittel schon für aktive Senioren eine Belastung sind, wie steht es dann erst um weniger aktive Senioren und Seniorinnen? Ich nehme an, dass sich der SSR diesem Problem annehmen wird.



Würden sie IKT als Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags nutzen? 89% der Befragten würden sich auf weitere IKT-Mittel einlassen, die ihren Alltag erleichtern könnten. Für 71% müssten diese IKT-Mittel auch leicht erlernbar sein und 60% würden sie benutzen, wenn sie bezahlbar sind.

Eine Kommentatorin kann sich nicht vorstellen, dass die Mittel nützlich sind und schreibt trocken: Die Elektronik putzt meine Wohnung nicht.



Da Senioren und Seniorinnen offenbar IT-affin sind betrachten wir nun noch, welche Art von IKT-Möglichkeiten sie nutzen.

Internet 92% und E-Mail werden von 91% der Befragten benutzt, davon 89% via PC, 33% durch die Nutzung von Tablet und Smartfon 44%.

Die erwähnte Studie von Pro Senectute zeigt, dass die Internetnutzung bei der Bevölkerung 65 plus von 38 % im Jahre 2010 auf 56 % in diesem Frühjahr gestiegen ist. Bei unseren Befragten ist der Anteil über 90 %, dies hängt damit zusammen, dass unsere Altersorganisationen die Fragebogen leichter an e-Mail Adressen verteilen konnten und dass die Befragten schneller und komfortabler elektronisch antworten konnten. Unsere Umfrage ist in diesem Teil nicht repräsentativ für die Gesamtheit der Seniorinnen und Senioren.

Die Untersuchung zeigt jedoch, dass die IT-Möglichkeiten aktiv genutzt werden und wer diese aus welchen Gründen auch immer nicht nutzen kann, in seinem Alltag sehr eingeschränkt ist.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

SSR Schweizerischer Seniorenrat
CSA Conseil suisse des aînés
Consiglio svizzero degli anziani

Produktion & Design: A.Caravatti

Die IKT-Arbeitsgruppe wird diese Resultate weiter bearbeiten und sie so in die Arbeit des SSR einfliessen lassen.

Zum Schluss danke ich allen, die dazu beigetragen haben, dass ich Ihnen diese interessanten Resultate präsentieren konnte.